

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1857

12.12.1857 (No. 50)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969726)

U n t e r h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1857.

— Sonnabend, den 12. December. —

№ 50.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Es stellt sich immer sicherer heraus, daß der durch die Mainzer Katastrophe bewirkte Verlust an Geldeswerth im ersten Moment weit überschätzt und durch die überall eingegangenen milden Gaben schon jetzt mehr als gedeckt ist. Die verlorenen Menschenleben sind leider nicht zu ersetzen. Nachträglich sind von den Schwerverletzten noch einige gestorben, so daß die Gesamtsumme der Todten 40 übersteigen wird. — Außer der Geld=Calamität wird fast von allen Gegenden Deutschlands über einen noch empfindlicheren Mangel geklagt, den Mangel an Wasser, der viele Fabriken und Mühlen, namentlich im Gebiete der Elbe, zum Stillstand zwingt. — Die Politik ist so zu sagen völlig bei Seite gelegt; Arbeits=Einstellungen, Fallimente, Geld=calamitäten sind das traurige Thema der politischen Blätter geworden. Hamburg ist zwar der am schlimmsten heimgesuchte Handelsort, weil er der bedeutendste ist, aber nächst Hamburg leidet Berlin sehr schwer. Ein Berliner Haus bekam an einem einzigen Tage für 80,000 Thaler remittirte Wechsel aus London. Am 4. Decbr. waren 6 große Insolvenzen in Berlin gerichtlich angemeldet, darunter fünf von Fabrikanten.

Schweden. Geld= und Handelskrisis heißt die Loosung. Acht der ersten Stockholmer Häuser haben ihre Zahlungen eingestellt. Doch soll der Creditverein mildernd wirken. — Einigen der großen Häuser soll geholfen werden können.

Frankreich. Am Morgen des 29. Novbr. um 2 Uhr 26 Min. erfolgte plötzlich im Fort von Vincennes ein Knall, wie der einer Pulver=Explosion. Der Wallgang am Thurme rechts war gewichen und zwei Gewölbe stürzten ein, von denen das eine über einem Gefängnisse, das andere über einer Wache sich befand. In jenem saßen 3 Gefangene vom 85. Linien=Regimente, in der Wache waren 1 Offizier, 3 Unteroffiziere und 18 Soldaten. Der Offizier wachte und rettete sich während des Krachens aus seinem Cabinette in den Hof des Forts. Auch 5 Soldaten und 1 Corporal gelangten rasch in's Freie; der Sergeant wurde verschüttet, aber nach 5 tödtlich langen Stunden ausgegraben und am Leben gefunden. Am andern Morgen, 10 Uhr, hatte man bereits 3 Leichen gefunden; noch lagen 15

Personen unter den Trümmern, von denen man jedoch die Gewißheit erlangt hatte, daß sie nicht mehr am Leben seien. —

Großbritannien. Am 3. Decbr. hat Victoria das Parlament mit einer Thronrede eröffnet, die zunächst die commercielle Krisis als Ursache der vorzeitigen Einberufung des Parlaments anzieht und hofft, daß bei der guten Ernte die Noth des Arbeiterstandes vorübergehend sein werde. Der heroischen Haltung der Generale und Truppen in Ostindien wird Bewunderung gezollt, die Einwohner von Indien als loyal, die Mehrzahl der Fürsten als treu bezeichnet, die indische Angelegenheit einer eingehenden Behandlung empfohlen. Endlich wird die Vorlage der Parlaments=Reform=Bill und des Budgets angekündigt. — Der „Leviathan“ hat bei seinem Vorrücken am 30. November wieder mehrere faustdicke Ketten und einen Eisenbahnbalken von 1½ Fuß Dicke wie Glas zerbrochen, einen hydraulischen Eisenschinder in seiner ganzen Länge gesprengt, durch donnerähnliches Krachen die Arbeiter mehrfach in die Flucht gejagt; aber er war doch allmählich vorwärts gekommen und kann der Kraft des Menschengesittes nicht widerstehen. — Neue Versuche, den Leviathan zur Meeresfahrt zu bewegen, konnten am 1. Decbr. bei einer schönen Springfluth nicht gemacht werden, weil die zerbrochenen hydraulischen Pressen noch nicht ersetzt waren. Die Kosten des Ablaufens werden das Doppelte der veranschlagten Summe, 25,000 £, erreichen; aber man wird den Kolos bezwingen. — Der Baarstatus der englischen Bank ist abermals besser geworden. Die Krisis scheint in England bereits vorüber.

Rußland. Durch die am 2. Decbr. publicirte Amnestie erhalten 27 Polen ihr Vermögen wieder — Am 27. Nov. hat sich vor der Newa das Eis gesetzt und ist die Schifffahrt damit für dies Jahr zu Ende.

Türkei. Im ganzen Norden der europäischen Türkei soll sehr große Gärung herrschen, weil die Türken trotz dem Pariser Frieden fortfahren, die Christen in jeder Weise zu unterdrücken, zu belassen und zu benachtheiligen.

Nord=amerika. Die Berichte lauten für den Geld= und Fondsmarkt sehr günstig. — Von politischen Nachrichten wird das Fehlschlagen der Expedition nach dem Mormonenstaat bestätigt, doch soll der Zustand

der Bundestruppen gut sein. — Der Convent in Kansas hat die Sklaverei gutgeheißen. — 135 Auswanderer aus Missouri und Arkansas sollen von den Indianern umgebracht sein. — Trotz der schlimmen Berichte aus Europa hatte sich die Besserung des Geldmarktes in New-York, wie überhaupt in der Union, behauptet. Das Vertrauen war wiedergekehrt, ebenso die gewohnte Thätigkeit der Kaufleute und Speculanten. Die Schifffahrt war wieder im Gange. Die Course stiegen. — In Mexico soll wieder Alles zerrüttet und die Stellung des Präsidenten Comonfort bedroht sein.

Ostindien. Die angelangten Specialberichte schildern den erst 43 Jahre alten Obersten Greathead als Helden neben Havelock, Lawrence, Wilson, Nicholson und Neill. Er befehligte eins der Corps, die von Delhi aus den flüchtigen Insurgenten nachsetzten und führte über Allypore und Agra nach der Auhdgränze einen Marsch aus, der bewundernswürth ist. Von den Einzelheiten halten wir indeß nur Folgendes allgemein interessant: Wie aus Lucknow gemeldet wird, haben die Rebellen sich vor der Ankunft Havelock's in dem etwa drei englische Meilen entfernten, nach Cawnpore zu gelegenen Alumbagh stark besetzt und den Ort mit 50 Kanonen armirt. Doch wurden sie nach zwölfstündigem Kampfe von den Engländern hinausgeworfen, welche sämtliche Kanonen erbeuteten und eine kleine Besatzung, so wie ihre Kranken und Verwundeten und ihre Bagage daselbst zurückließen. Zwischen Alumbagh und Lucknow liegt eine Ebene, durch welche sich ein breiter Canal hinzieht. Ueber eine Brücke gelangte Havelock auf die andere Seite desselben. Gleich darauf brach der Feind, der ihm dicht auf den Fersen folgte, diese Brücke ab und nahm eine Position am Canal ein, wodurch er die beiden Abtheilungen des brittischen Heeres von einander trennte. Weinade einen ganzen Tag brauchte Havelock dazu, um sich durch die Stadt bis nach der Residenz durchzuschlagen. Der Widerstand war hartnäckig und von ihren 2000 Mann verloren die Engländer nahe an 500. Als er bei der Residenz angekommen war, feuerten die Feinde aus Batterien, die sie vor Kurzem angelegt hatten, auf seine Truppen und es war nöthig, diese Batterien eine nach der andern mit Bayonnet zu erstürmen. Bei dieser Gelegenheit fielen der General Neill und eine bedeutende Anzahl englischer Officiere, darunter Oberst Hamilton und Major Perrin. Ungefähr 30 Officiere wurden verwundet. Am 26. Septbr. und während der vier folgenden Tage ward gleichfalls lebhaft gekämpft. Die Schwäche der brittischen Streitkräfte machte es ihnen unmöglich, sich der ganzen Stadt zu bemächtigen. Havelock hatte, als er in der Nähe von Lucknow ankam, Alles in Allem gerechnet, 2800 Mann, davon waren ungefähr 600 in Alumbagh zurückgeblieben und etwa eben so viele kampfunfähig geworden, so daß die Engländer in Lucknow, als er sich mit der 1000 Mann starken Garnison vereinigt hatte, nur etwa 2600 Mann zählten. Diese mußten einem feindlichen Heere von 50,000 Mann die Spitze bieten. — Die neuesten telegraphischen Depeschen berichten, daß General Havelock in Lucknow, wo der Proviant zu mangeln

begann, von den Insurgenten mit 300 Kanonen hart bedrängt war, doch nabte sich ihm die Hilfe: Oberst Greathead war am 26. Octbr. in Khanpur angelangt und der Oberbefehlshaber Sir Colin Champbell sollte bis zum 1. Novbr. gleichfalls dort eintreffen. Die von Delhi abgelandten Colonnen unter Oberst Showers besetzten Dabri, eroberten Dschudschur und erbeuteten 27 Kanonen und viel Geld.

Städtische Angelegenheiten.

Gemeinderathssitzung am 5. Decbr. 1857.

1. Dem Gemeinderath ward in Betreff der Auseinandersetzung des Armenwesens der Stadt- und der Landgemeinde Barel, — die von der städtischen Commission dem Oberamtmann Barnstedt, Pupillenschreiber Schmidt und Kaufmann Gerd Lübbers, producirt

Erklärung über den Vortrag der vom Gemeinderathe der Landgemeinde erwählten Commission zum Zweck zur Auseinandersetzung aller zwischen der Stadt- und der Landgemeinde Barel gemeinsam bestehenden Angelegenheiten,

vorgelesen, worauf der Gemeinderath erklärte:

indem er die in dem vorgelesenen Vortrage der von ihm erwählten Commission befaßte Erklärung in aller Beziehung genehmige, dieselbe zu der seinigen mache, beantrage er, der Magistrat wolle solche nunmehr dem Großherzoglichen Amte Barel zur weiteren Verfügung mittheilen.

2. In einem an das Großherzogliche Oberschul-Collegium vom Lehrer Gieschen hieselbst unterm 12/14. October d. J. gerichteten Gesuche hat derselbe gebeten:

Großherzogliches Oberschulcollegium wolle veranlassen, daß sein Dienst Einkommen auf 457 fl 9 gr Cour. (alljährlich) festgesetzt werde.

Dieses Gesuch ist vom hiesigen wohlh. Schulvorstande dem Gemeinderathe, welcher zugleich den Schulachtsausschuß bildet, zur Erklärung mitgetheilt. Vom Gemeinderathe sind der Oberamtmann Barnstedt und der Adv. Will ersucht, ihr Erachten darüber abzugeben, ob das Gesuch für begründet zu erachten und demnach dem Großherzogl. Oberschulcollegium zur Gewährung zu empfehlen sein dürfte.

Das eingeforderte Erachten ward nun vom Oberamtmann Barnstedt und dem Adv. Will abgegeben, wie folgt:

Supplicant, gegenwärtig Lehrer der 2. Classe der hiesigen Volksschule, stützt sein Gesuch darauf, weil sein jährliches Dienst Einkommen bisher mehr betragen habe, als 400 fl , welche als fester Jahrgelalt für den 2ten Hauptlehrer an der jetzt neu einzurichtenden Volksschule bestimmt sei. Sein gegenwärtiges Dienst Einkommen berechne Supplicant in seinem Gesuche zu obiger Summe von 457 fl 9 gr .

Supplicant hat in Folge der vom Großherzoglichen Oberschulcollegium unterm 25. April 1855 an die Volksschullehrer ergangenen Aufgabe sein Dienst Einkommen unterm 10. Mai 1855 angegeben zu 343 fl 13 gr Cour., darunter jedoch für Wohnung und Garten eine Vergütung nicht begriffen.



Der feste Jahresgehalt, den der 2. Hauptlehrer an der hiesigen Volksschule bei der bevorstehenden neuen Einrichtung zu beziehen haben soll, ward auf den Vorschlag des Gemeinderaths als Schulachtsausschuß vom Großh. Oberschulcollegium auf 400 \$ Cour. einschließ- lich der Vergütung für Wohnung und Garten bestimmt.

Abgesehen nun davon, daß die vom Supplicanten in seinem Gesuche aufgestellte Berechnung seines bisherigen Dienst Einkommens zufolge seiner eigenen unterm 10. Mai 1855 gemachten Angabe nicht als richtig anerkannt werden kann, kommt hier, da es sich von dem Jahresgehälte für den bei der neuen Schulorganisation anzustellenden 2. Hauptlehrer handelt, das bisherige Dienst Einkommen des Supplicanten als Lehrer bei der Volksschule, wie sie jetzt noch besteht, gar nicht in Betracht. Es dürfte sich übrigens auch das bisherige Dienst- einkommen des Supplicanten, dem, wenn es darauf ankäme, wie dies aber nicht der Fall ist, die eigne Angabe vom 10. Mai 1855 zum Grunde gelegt werden müßte, nach dem Erachten der Berichterstatter bei weitem nicht so hoch, wie vom Supplicanten berechnet ist, herausstellen.

Der Jahresgehalt für den 2. Hauptlehrer an der neu einzurichtenden hiesigen Volksschule ist, wie schon bemerkt worden, auf den Vorschlag des Schulachtsaus- schusses vom Großh. Oberschulcollegium definitiv festge- stellt worden und kann sich sonach nach dem Erachten der Berichterstatter der Gemeinderath bez. der Schul- achtsausschuß weder befugt halten, noch veranlaßt fin- den, eine Erhöhung des bereits festgestellten Jahresgehälts des bei der neu einzurichtenden Volksschule anzustellen- den 2. Hauptlehrers zu genehmigen bez. zu bevorzugen.

Glaubt Supplicant für seine Person, wenn er als 2. Hauptlehrer mit einem, nach seiner Ansicht geringeren als seinem bisherigen Dienst Einkommen ein- tritt, einen rechts begründeten Anspruch auf des- fällige Entschädigung zu haben, so würde er diesen ver- meintlichen Anspruch besonders geltend machen müssen.

3. Dem Gemeinderath ward ein Schreiben des Vor- standes der Bareler Zielacht vom 2/3. d. M. bezüglich der vom Pupillenschreiber Schmidt entworfenen

Erinnerungen gegen die Berechnung des von der Orts- jetzt Stadtgemeinde Barel zu leistenden Beitrags zu den von der Bareler Zielacht seit vollendetem Bau der Bareler Fluthschleuse bis zum 31. December 1855 verwandten Ausgaben für Unterhaltung der Bareler Fluthschleuse und deren zugehörigen Werken,

vorgelesen, um darüber seine Erklärung abzugeben:

1. ob er, der Gemeinderath, diese Erinnerungen zu den seinigen mache? und
2. ob und event. welche Erinnerungen er sonst etwa gegen die mitgetheilte Berechnung habe.

Der Gemeinderath erklärte hierauf:

- ad 1. mache er die vom Pupillenschreiber Schmidt entworfenen hier fraglichen Erinnerungen zu den seinigen und habe er

ad 2. weitere Erinnerungen gegen gedachte Berech- nung nicht zu machen.

4. Bekannt gemacht zur Beschlußfassung in nächster Sitzung wurden dem Gemeinderath die Gesuche

a. des Buchhalters Albin Dietrich aus Thalbürgen bei Sena im Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eise- nach, jetzt in Barel,

b. des Töpfers und Ofensehers W. Neumann aus Miltisch, im Preussischen, jetzt in Oldenburg, um Aufnahme als Bürger der Stadt Barel.

Eine Buchhändlerspeculation.

Der Buchhändler F. W. Thomas in Philadelphia, der größte deutsche Nachdrucker in den Ver. St., kündigt an, daß er, um Göthe und Schiller, Lessing und Hum- boldt, Zschokke und Heine, Hauff und Auerbach u. noch mehr unter dem Volke von Amerika zu verbreiten, mit seiner wohlfeilen Ausgabe dieser Schriftsteller eine Lotterie von nützlichen Gegenständen, zum Werthe von 50,000 Dollars (70,000 Thlr.) verbunden. Für jeden Dollar „deutsche Klassiker“ bekommt man ein Lotterielos als Zugabe, und wer Göthe's sämtliche Werke kauft, be- kommt acht Loose auf einmal, die im glücklichsten Falle die auf die zuerst gezogenen acht Nummern fallenden Prämien, im Werthe von 9375 Dollar, gewinnen können. Unter den Hauptgewinnen befindet sich ein dreistöckiges Haus in Philadelphia, im Werthe von 5000 und eins von 3000 Dollar. Ein goldenes und ein silbernes Ser- vice, ein Pianoforte, goldene und silberne Cylinder-Uhren, Kaschmir-Schawls, seidene Kleider, goldene Ketten und Spangen, große Spiegel mit Goldrahmen, Galanterie- und Nipp-Sachen u. sind unter den Gewinnen. So- bald hunderttausend Loose mit den Klassikern ausgegeben sind, beginnt die Ziehung. Jedes Loos gewinnt, und wäre es auch nur einen Steindruck im Werthe von 25 Cents. Nun behauptet Einer noch in Amerika, daß Wissenschaft und Litteratur keinen realen Nutzen haben! Wenn man mit Lessing's „Erziehung des Menschenges- chlechts“ für seine Tochter eine Pariser Crinoline und mit Humboldt's „Kosmos“ für seinen Sohn einen ele- ganten Nasenquetscher erwerben kann, so heißt das ge- wiß, das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.

Ortsangelegenheit.

Viele im Publikum haben es mißfällig bemerkt, wie ein Schlachter namentlich und auch eine Fabrik das Trottoir und auch oft sogar noch die Fahrstraße als Werkstatt benutzen. Ist das in der Ordnung, und kann dem Publikum zugemuthet werden, vor diesem ekelhaften Getriebe fortwährend aus dem Wege gehen zu müssen? Oder ist es vielmehr nicht schon genug, wenn es nament- lich den grauenhaften Mehlgereien des Schlachters, welche gerade an der besten Straße Barel's ausgeübt werden, fortwährend mit Entsetzen zusehen muß?

Kann die Polizei dagegen nicht einschreiten? Haben genannte Gewerbe ein Anrecht darauf, ihr Geschäftslokal bis auf die Straße auszudehnen? Man bittet um Ab- stellung dieser Ungeüblichkeiten! —

Notizen.

Das Menschenleben. Es giebt in der Lebensgeschichte eines Menschen nichts Kleines oder Geringsfügiges. Tropfen sind es, aus welchen das Meer besteht; Eichen sind es, welche die Erde mit Eichen bedecken und den Ocean mit stolzen Flotten. Aus Sandkörnern besteht die Bank an der Mündung des Hafens, an welcher reichbeladene Fahrzeuge Schiffbruch leiden, und aus kleinen Umständen und Angewohnheiten in der Jugend bildet sich im Alter der Character und das Schicksal des Menschen für Zeit und Ewigkeit. Alle Glieder der erhabenen Kette, die Alles umgiebt, können wir sehen und fühlen, der Anker aber, an welchem sie befestigt ist und zu welchem sie alles führt, ist der Thron der Gottheit.

Ueber diejenigen Jahre, während deren hier Frühling und Sommer allein fast herrschten, mögen folgende Notizen willkommen sein: Im Jahre 1183 bis 84 blühten im December die Obstbäume und im Februar der Weinstock; im Mai erntete man die Früchte und Ende Juli ward der Wein gelesen. 1288—84 verkauften die Kinder in den Straßen Kölns Weizen, die am Rhein gepflückt waren; Kornblumen fand man im Februar, und April blühte in den Weinbergen der Mosel der Stock. Im Jahre 1572 trugen im Januar die Bäume Blätter und die Kinder nahmen im Februar bereits Nester aus; im Jahre 1621 blühte in Februar bereits Alles, man befand sich mitten im Frühling; 1658—59 hat es weder geschneiet noch gefroren; 1782—83 war gegen Ende December die Hitze außerordentlich; es fanden Gewitter wie im August Statt und im Januar blühte Alles, gleichwie sonst im Mai; 1821—22 eine überaus milde Temperatur; im December blühten die Erbsen und der Roggen war schon am Sohannistage eingescheunt. Ebenso war die Weinernte in diesem Jahre eine der vorzüglichsten unseres Jahrhunderts; 1857—58 wird auch vielleicht eins dieser bevorzugten Jahre werden.

Hamburg. Zu den Expeditions-Tagen dieses Herbstes sind sehr viel weniger Auswanderer als sonst angemeldet. Der Winter ist da, und zu Weihnacht verläßt man nicht gerne den heimischen Heerd. Geht es übrigens in Nordamerika so fort, so dürften wir es binnen Kurzem erleben, daß Passagiere in größter Zahl retour kommen. — Freiheit ist freilich sehr schön und sehr preiswürdig, aber Geld verdienen, um zu leben, immer die Hauptsache, und damit sieht es jetzt besonders in Newyork trübe aus.

Reisfröcke. In den Wiener Spielwaarenhandlungen ist zu bemerken, daß bereits auch die kleinen Puppen Reisfröcke tragen. — Sie haben's also den großen nachgemacht!

Ein Herr Boggs in England will einen Apparat erfunden haben, der durch das Zusammenwirken von Elektrizität und Dampf im Stande ist, ungefähr sechs Niefenspalten der „Times“ in einer Stunde zu telegraphiren. Er hat bereits ein Patent auf seine Erfindung genommen.

Kirchennachrichten.

Im Monat November d. J. wurden getauft:

Eine Tochter des J. B. Aquistapace, Gastwirths zu Teringhave; eine Tochter des F. A. Speckels, Seifenstreicherearbeiters zu Varel; eine Tochter des G. Subren, Bäckermeisters zu Varel; ein Sohn des J. H. Dittmanns, Eisenwerksarbeiters zu Varel; ein Sohn des J. D. Niemeier, Dachdeckers und Umbauers zu Neuenwege, eine Tochter des J. D. Klees, Hausmanns zu Obenstrohe; ein Sohn des G. A. Schmidt, Pupillenschreibers zu Varel; ein Sohn des J. F. Bunjes, Arbeiters zu Varel; eine Tochter des W. Carstens, Schustermeisters zu Borgstede; eine Tochter des J. H. Meinen, Arbeiters zu Varel; eine Tochter des Chr. A. F. Hildebusch, Maurers zu Varel; ein Sohn des Chr. Köben, Seifenstreicherearbeiters zu Varel; ein Sohn des F. G. Dreyer, Grenzaufsehers zu Varel; eine Tochter des D. F. Hinrichs, Häuslings zu Neudorf; ein Sohn des G. H. Sieffen, Eisenwerksarbeiters zu Varel; ein Sohn des J. Sommer, Arbeiters zu Tetshausen; ein Sohn des weil. Th. Kövelsaath, Umbauers zu Moorhausen; eine Tochter des J. F. Wesper, Umbauers zu Neudorf; eine Tochter des D. H. Henke, Umbauers und Begräbners zu Büppel; ein Sohn des Chr. F. G. Kehle, Umbauers zu Neudorf; eine Tochter des J. F. Ebken, Heuerlings in Obenstrohe und Eisenwerksarbeiters; eine Tochter des A. Kehle, Umbauers zu Neudorf; drei uneheliche Kinder.

Gepulirt:

Hermann Ludwig Kropp, Kaufmann zu Varel, und Helene Gessine Meiners das.; Silert Dittmann Intemann, Arbeiter zu Büppel, und Anna Sophie Hibbeler aus Obenstrohe; Gerb Speckels, Arbeiter zu Obenstrohe, und Helene Margr. Papenhufen daselbst; Hermann Hinrich Anton August Mengel, Schullehrer zu Altführen, ein Wittwer, und Caroline Christine Struver aus Bremens; Gerb Wiemken, Häusling zu Borgstede, und Catharine Margr. Winterfeldt aus Seggehorn; Johann Hinrich Intemann, Arbeiter zu Varel, und Marie Margr. Porten aus Seggehorn; Carllich Behrens, Arbeiter, wohnhaft unweit des Langendamms bei Varel, und Helene Marie Margr. Rose aus Borgstede; Friedr. Hinrich Wiemken, Gärtner zu Varel, und Anna Cathr. Köben daselbst.

Beerdigt:

Gehe Tina, geb. Abers, verwitwete Heinen, aus Obenstrohe, alt 88 J. 7 M. 14 T.; Hilde, geb. Meyer, verwitwete Hellmers, aus Varel, alt 89 J. 11 M. 20 T.; ein todtgeborener Sohn des G. Dittmanns, Einwohners zu Obenstrohe; eine ungetaufte gestorbene Tochter, des J. H. Jansen, Schustermeisters und Umbauers zu Tetshäusermoor, alt 13 T.; Heinr. Friedr. Melchior Dreyer aus Varel, alt 1 M. 18 T.; Hinrich Wilh. Ruck, Eisendrechsler in der Eisengießerei zu Varel, alt 45 J. 2 M. 29 T.; Helene Christiane, geb. Köster, verehelichte Menke, aus Varel, 33 J. 6 M. 17 T.; Grietje, geb. Köben, verwitwete Klees, aus Varel, alt 72 J. 6 M. 1 T.; Johann Carl Treenhöfel aus Varel, alt 10 M. 23 T.; Anna Elisabeth, geb. Diercks, verwitwete Cordes, aus Obenstrohe, alt 80 J. 11 M. 4 T.; Carl Johann Fr. Evers aus Varel, alt 4 J. 6 M. 25 T.; Carl Heinrich Niemer aus Varel, alt 19 J. 6 M. 18 T.; Johann Hinrich Wobbenhorst, Schuhmachersgehilfe, aus Varel, alt 21 J. 8 M.; eine todtgeborene Tochter des F. G. Küper, Dienstknechts zu Jade; Sil. Grimm, Wegwärters zu Winkelsheide, alt 53 J.; Wilhelmine Louise Antoinette Eubren aus Varel, alt 4 J. 5 M. 12 T.; Anna Margr. Doodt, verehelichte Logemann, aus Varel, alt 36 J. 9 M. 21 T.